



SCHOOL-SCOUT.DE

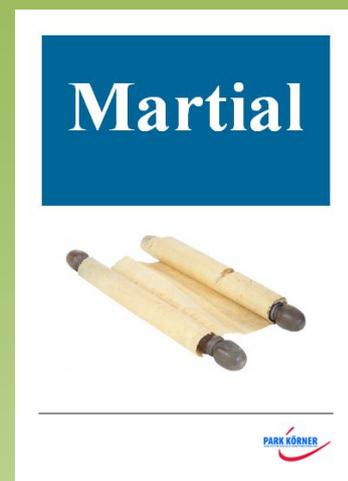
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Martial: Autor und Zeit, Interpretation, Einführung in die Metrik

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Hinweise zur Arbeit mit Martial!

Die vorliegende Materialsammlung zu den Epigrammen Martials ist aus unterrichtspraktischen Erfahrungen mit dieser mehrfach von mir gehaltenen Reihe zusammengestellt worden.

Da dieses Thema in den Klassen bzw. Jahrgängen 10 bis 13 behandelt werden kann und mir sogar die Einführung in die Metrik über Martial als möglich erscheint - Hinweise finden sich in den methodischen Überlegungen unter dem Stichwort: Die metrische Form -, zudem einzelne Epigramme in Eckstunden vor Ferien oder zur Überbrückung zwischen zwei längeren Unterrichtsreihen behandelt werden können, andererseits aber auch Martial in einer eigenen Unterrichtsreihe behandelt werden kann, ist es nicht sinnvoll, eine ausgearbeitete Reihe vorzulegen.

Vielmehr bietet die Materialsammlung einige Auswahlmöglichkeiten, die den jeweiligen Bedürfnissen Rechnung tragen sollen. Es muss dem Fachlehrer obliegen, eine Auswahl zu treffen. Diese wird bestimmt sein durch den zeitlichen Rahmen, die sprachlichen Voraussetzungen, die Phase des Lateinunterrichts, in der Martial gelesen wird, auch durch die Inhalte der Epigramme, die möglicherweise nicht jeder Lehrende unterrichtlich behandeln möchte und die sicher nicht jeder Altersgruppe der Schüler angemessen sind.

Nach meinen Erfahrungen ist Martial sehr geeignet, den Schülern die Scheu vor dem Lesen metrischer Texte zu nehmen. Als Hilfe ist eine eigene Materialsammlung: Metrik beigelegt. Hinweise auf den Einsatz dieser Materialien zur Metrik finden sich dort.

Arbeitsblätter zu verschiedenen Themen sind ausgearbeitet (mit Lösungen), Übersetzungsvergleiche können angestellt und Überleitungen zu oder von Catull und Horaz gewonnen werden. Die insgesamt mehr als 100 Epigramme dieser Materialsammlung liegen sämtlich im lateinischen Originaltext und in Übersetzung vor. Beispielhafte Übersetzungen Lessings und Quevedos sind beigelegt. Moderne Texte dienen dem Aspekt der Rezeption. Mehrere Klassenarbeits- bzw. Klausurvorschläge (alle mit Lösungen) runden das Angebot ab.

Hinweise auf den Gebrauch dieser Materialsammlung finden sich in den didaktischen und methodischen Überlegungen.



Literatur zur Unterrichtseinheit MARTIAL

Textausgaben:

M. Valerii Martialis epigrammaton libri, recognovit W. Heraeus, editionem correctiorem curavit Iacobus Borovskij, Leipzig (Teubner) 1982

Martial, Epigramme - Texte und Erläuterungen, Freya Stephan-Kühn, Paderborn (Diesterweg) 1976 u.ö.

Martial, Epigramme, Auswahl, Einleitung und Erläuterungen von Helmut Koblighk, Stuttgart (Klett) 1982

Martial, Epigramme, in: Aditus - Neue Wege zum Latein, hg. Rainer Nickel, Freiburg (Ploetz) 1975 u.ö., Thema: Römisches Leben, bearb. von Alexander Hugenschmidt

Martial, Epigramme. Parcere personis, dicere de vitiis, in: Antike und Gegenwart, Bamberg (Buchner) 2002

Catull, hg. Wilhelm Kroll, Stuttgart (Teubner) 1968

Horaz, Werke, Sämtliche Werke lateinisch und deutsch, Teil 1: Oden und Epoden, hg. Hans Färber; Teil 2: Satiren und Briefe, Hans Färber und Wilhelm Schöne, München (Heimeran) 1957

Übersetzungen:

Die Epigramme des Marcus Valerius Martialis in den Versmaßen des Originals übersetzt und erläutert von Dr. Alexander Berg, Stuttgart (Krais & Hoffmann) 1865

Martial, Epigramme, ausgewählt, übersetzt und erläutert von Harry C. Schnur, Stuttgart (reclam) 1966 u.ö.

Catull, Gedichte, eingeleitet und übersetzt von Rudolf Helm, Stuttgart (reclam) 1963 u.ö.

Horaz s.o.

Der Altsprachliche Unterricht (AU) (gesichtet seit 1980)

AU 3/83, S. 74-96: Eckart Schäfer, Martials machbares Lebensglück (Martial 5,20 und 10,47)

AU 4/83, S. 22-48: Freya Stephan-Kühn, Aspekte der Martial-Interpretation (mit bibliographischen Angaben)

AU 1/85, S. 54-55: Valentin Schoplick, Lebensbewältigung in der römischen Kaiserzeit (Martial 10,47)

AU 1+2/90, S. 55: Christoph Disselkamp, Das Bild als Hilfe beim Dekodieren (Martial 4,44)

AU 4+5/93, S. 43: Rainer Nickel, Vergleichendes Interpretieren (Martial 1,109)

AU 3+4/94, S. 61-65: Winfried Schindler, Operativer Umgang mit lateinischen Gedichten (Martial 11,84; 5,43; 9,10)

AU 6/95, S. 3-5: Hermann Wiegand, Zur Einführung; Themenheft: Kleine Formen: Das Epigramm

AU 6/95, S. 6-8: Hermann Wiegand, Kommentierte Auswahlbibliographie zum Epigramm in der antiken Tradition

AU 6/95, S. 9-14: Hermann Wiegand, Texte zur Theorie des Epigramms (Scaliger, Correa, Pontanus, Owen, Vavasseur, Lessing, Herder)

AU 6/95, S. 53-68: Paul Barié und Winfried Schindler, „Der Witz ist das Epigramm auf den Tod eines Gefühls“. Anziehungen und Abstoßungen bei Martial (Martial 1,32; 1,47; 1,75; 2,8; 2,21; 2,78; 4,49; 5,34; 5,43; 5,58; 6,53; 6,60; 7,81; 7,90; 9,5; 10,47; 10,61)

AU 6/95, S. 69-78: Wolfgang Klug, Martial-Interpretationen (Martial 1,5; 1,16; 1,19; 2,20; 5,9; 5,12; 8,12; 10,81; 12,39)

AU 6/95, S. 79-99: Hermann Wiegand, Flores Epigrammatum Ex Auctoribus Recentioribus Excerpti. Neulateinische Epigramme als Schullektüre

AU 2/99, S. 24-26: Michael Wenzel, „Herr Martial, wie hätten Sie's denn gern?“ (zu Epigramm 1,57)

AU 3/2000, Themenheft MARTIAL

Sekundärliteratur:

Aditus - Neue Wege zum Latein. Teil III: Lehrerhandbuch, hg. Rainer Nickel, Freiburg (Ploetz) 1980

Arcus, Teil I, hg. Jürgen Brandes, Dieter Gaul, Jürgen Steinhilber, Frankfurt am Main (Diesterweg) 1995

Balsdon, Dacre: Die Frau in der römischen Antike, München (Beck) 1979

Bayerische Abituraufgaben, GK Latein und LK Latein, Freising (Stark) 1978 u.ö.

Bieler, Ludwig: Geschichte der römischen Literatur, Bd.II, Berlin (de Gruyter) ³1972, S. 91/2

Braak, Ivo: Poetik in Stichworten, Kiel (Hirt) 1969

Büchner, Karl: Römische Literaturgeschichte, Stuttgart (Kröner) ⁴1968, S. 448-451

Christ, Karl: Geschichte der römischen Kaiserzeit, München (Beck) 1988

Connolly, Peter und Hazel Dodge: Die antike Stadt. Das Leben in Athen & Rom, Köln (Könemann) 1998

Dichter-Porträts, zusammengestellt von Gunter Grimm et al., Stuttgart (Reclam) 1992

Döbler, Hannsferdinand: Die Germanen - Legende und Wirklichkeit, München (Hexne) 1977 (2 Bde.)

dtv-Lexikon der Antike, München (dtv) 1970/71, Literatur, Bd. 3, s. v. Martial

Gardner, Jane F.: Frauen im antiken Rom - Familie, Alltag, Recht, München (Beck) 1995

Geschichte lernen - Geschichtsunterricht heute: Alltag im antiken Rom, Heft 45 (Mai 1995), Velber (Friedrich Verlag)

Glücklich, Hans-Joachim: Lateinunterricht. Didaktik und Methodik, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1978

Glücklich, Hans-Joachim; Nickel, Rainer; Petersen, Peter: Interpretatio - Neue lateinische Textgrammatik, Freiburg (Ploetz) 1980

Gößwein, Ulrich: Martial-Lektüre in der Mittelstufe/Sekundarstufe I, in: Lateinische Dichterlektüre II, Auxilia 5, hg. Friedrich Maier, Bamberg (Buchner) 1982, S. 4-30

Gruber, Joachim und Maier, Friedrich (Hg.): Handbuch der Fachdidaktik - Fachdidaktisches Studium in der Lehrerbildung. Alte Sprachen 1 und 2, München (Oldenbourg) 1979 und 1982

Holzberg, Niklas: Martial, Heidelberg (Carl Winter-Universitätsverlag) 1988

Koller, Hermann: Orbis Pictus Latinus, Zürich (Artemis) 1976

Krüger: Lateinisches Unterrichtswerk, Neufassung von Hans Jürgen Hillen, Frankfurt (Diesterweg) 1984

Lewandowski, Herbert: Römische Sittengeschichte, Wiesbaden (R. Löwit) o.J.

Maier, Friedrich: Der lateinische Lektüreunterricht auf der Sekundarstufe I (Mittelstufe), in: Handbuch der Fachdidaktik - Fachdidaktisches Studium in der Lehrerbildung. Alte Sprachen 2, München (Oldenbourg) 1982, S. 63-86

- Maier, Friedrich: Leistungserhebung im lateinischen Lektüreunterricht - Möglichkeiten und Beispiele, Auxilia 10, hg. Friedrich Maier, Bamberg (Buchner) 1984, S. 92/3
- Maier, Friedrich: Lateinunterricht zwischen Tradition und Fortschritt, Bd.2: Zur Theorie des lateinischen Lektüreunterrichts; Bd. 3: Zur Praxis des lateinischen Lektüreunterrichts, Bamberg (Buchner) 1987 und 1985
- Mehrsprachenwettbewerb 1995, Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Bonn
- Metzger, Gerhard: Lateinische Literaturgeschichte, Freising (Stark) 1992, insbesondere Epigramm und Elegie, S. 61/2 sowie Martial, S. 82-84
- Metzler Literatur-Lexikon. Stichwörter zur Weltliteratur, hg. Günther und Irmgard Schweikle, Stuttgart (Metzler) 1984
- Nickel, Rainer: Die Interpretation im altsprachlichen Unterricht, in: Handbuch der Fachdidaktik - Fachdidaktisches Studium in der Lehrerbildung. Alte Sprachen 2, hg. Joachim Gruber und Friedrich Maier, München (Oldenbourg) 1982, S. 21-36
- Offermann, Helmut: Dichtung im Vergleich. Gaius Valerius Catullus und Marcus Valerius Martialis (mit Interpretationshilfen), Frankfurt am Main (Diesterweg) 1984
- Pri(s)ma - Latein-Lektüre, bearb. Dr. Angelika Fuchs, Inga Middel, Dr. Klaus Sundermann, München (Oldenbourg) 1995 (Schülerband; Lehrerband)
- Richtlinien Lateinisch. Gymnasiale Oberstufe, hg. KMN RW, Köln (Greven) 1981
- Richtlinien und Lehrpläne (RuL) Latein. Gymnasium. Sekundarstufe I, hg. KM NRW, Frechen (vgr) 1993
- Roemer-Report, Nachtrag zur 6. Folge, Köln (Köselsche Buchhandlung) o.J.
- Schindler, Winfried: Kunst und Natur. Zur Rolle des Rezipienten in Martials Epigramm III 35; in: FORUM CLASSICUM 3/2004, S.222-226
- Schmalzriedt, Egidius: Hauptwerke der antiken Literaturen. Einzeldarstellungen und Interpretationen zur griechischen, lateinischen und biblisch-patristischen Literatur, München (Kindler) 1976, s.v. Marcus Valerius Martialis
- Schüler-Duden Die Literatur, hg. und bearb. von Meyers Lexikonredaktion unter Leitung von Gerhard Kwiatkowski, Mannheim (Dudenverlag) ²1989
- Schuller, Wolfgang: Frauen in der römischen Geschichte, Konstanz (Universitätsverlag) 1987
- Stephan-Kühn, Freya: Viel Spaß mit den Römern! Spiel- und Lesebuch zur römischen Geschichte, Würzburg (Arena) 1982
- Syndikus, Hans Peter: Catull, Eine Interpretation, 3 Bde., Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1984, 1990, 1987
- TIRO - Iocosa, iucunda, seria, Bad Dürkheim (Beacon-Verlag)
- Ulrich Tipp: Leistungserhebung und Leistungsbewertung, in: Handbuch der Fachdidaktik - Fachdidaktisches Studium in der Lehrerbildung. Alte Sprachen 1, hg. Joachim Gruber und Friedrich Maier, München (Oldenbourg) 1979, S. 122-162
- Vox Latina 25/96, Saarbrücken 1989
- Weeber, Karl-Wilhelm: Alltag im Alten Rom, Zürich (Artemis) 1995
- Weis, Hans: Bella bulla - Lateinische Sprachspielereien, Bonn (Dümmler) 1976
- Willer, Richard: Motivation im altsprachlichen Unterricht am Beispiel Latein, in: Handbuch der Fachdidaktik - Fachdidaktisches Studium in der Lehrerbildung. Alte Sprachen 1, hg. Joachim Gruber und Friedrich Maier, München (Oldenbourg) 1979, S. 54-69

Wülfing, Peter: Lateinische Anfangslektüre, in: Handbuch der Fachdidaktik - Fachdidaktisches Studium in der Lehrerbildung. Alte Sprachen 2, hg. Joachim Gruber und Friedrich Maier, München (Oldenbourg) 1982, S.48-62

Rezeption:

Gernhardt, Robert: Wörtersee, Frankfurt am Main (Haffmann) 1989

Kästner, Erich: Kurz und bündig. Epigramme, München (dtv) ²1991

Kaléko, Mascha: In meinen Träumen läutet es Sturm. Gedichte und Epigramme aus dem Nachlaß, München (dtv) ¹³1990

Schneyder, Werner: Gelächter vor dem Aus. Die besten Aphorismen und Epigramme, München (Knaur) 1980

Tucholsky, Kurt: Schnipsel, Reinbek (rororo) 1981 u.ö.



Didaktische Überlegungen

Allgemeine Anmerkungen

Martial gehörte nicht immer zu den schulisch behandelten Autoren. Dies lag neben Zielvorstellungen des Lateinunterrichts, wie sie vor der durch Robinsohn angeregten Diskussion in den 60er Jahren üblich waren, auch am Inhalt der Texte. So waren 1701 in der Martial-Ausgabe Colessos, die ad usum Delphini bestimmt war, 150 von 1172 Epigrammen ausgelassen worden. Und wenn noch 1961 von C. J. Fordyce in seinem Catull-Kommentar einige Catull-Gedichte unbeachtet blieben, so beurteilen wir dies doch heute anders (cf. Bergs Anmerkungen zu seiner Übersetzung 1865). Gleichwohl wird nicht jeder der hier vorgelegten Texte für alle Schüler geeignet sein. Dennoch wurden sie in die Materialsammlung aufgenommen, um ein vollständigeres Bild von Martials Schaffen zu geben.

Glücklich (1979) sieht Martial als Autor für Latein I (S.151). Willer (1979) betrachtet Horaz und Martial unter dem Aspekt „Kritik und Spott“ (S.66); im selben Handbuch der Fachdidaktik (Alte Sprachen 1) legt Tipp (1979) als Teil einer Klassenarbeit/Klausur das Epigramm 6,60 vor (S.147/8). Nickel (1982) möchte zur „Veranschaulichung der Typologie des Epigramms“ zu Catull c.85 Martial-Epigramme heranziehen (S.30). Wülfing (1982) zieht Martial neben Gellius und Phaedrus als Anfangslektüre in Erwägung „als Dokumentation historischer Lebensverhältnisse“ (S.58). Maier (1982) nennt Martial neben den Kernautoren Phaedrus, Terenz, Plautus und Ovid als Zusatzautor (S.75).

Die Absicherung durch die Richtlinien für den Lateinunterricht

Die Lektüre von Epigrammen Martials ist geeignet für die Klassen bzw. Jahrgänge 10 bis 13.

In Nordrhein-Westfalen beispielsweise findet Martial in den „Richtlinien und Lehrplänen Latein - Gymnasium Sekundarstufe I“ (1993) explizit Erwähnung (S.216) als ein Autor der Phase der kontinuierlichen Autorenlektüre, die je nach Lateinbeginn in das 9. oder 10. Schuljahr fällt, in der Regel aber am Ende der Mittelstufenlektüre, d.h. in 10.2 stehen dürfte.

In den entsprechenden „Richtlinien und Lehrpläne(n) Lateinisch – Gymnasium / Gesamtschule“ (1999) wird Martial mehrfach erwähnt. Zum einen wird er dem Reihenthema I ‚Gesellschaftskritik in der Verssatire‘ innerhalb des Rahmenthemas 1 ‚Erleben und Dichten – Welterfahrung in poetischer Gestaltung‘ (S.34/39) zugeordnet, zum anderen dem Reihenthema ‚Alltagsleben im Spiegel der römischen Poesie‘ innerhalb des Rahmenthemas 6 ‚Mensch, Kultur, Gesellschaft – Erfahrene Lebenswirklichkeit im Spiegel von Texten‘.

In den bayerischen Abituraufgaben (hier nur vermerkt seit 1990 bis einschließlich 2004) findet Martial immer wieder Erwähnung: im GK-Bereich beispielsweise zuletzt 1990, 1991, 1994, 1998, 1999, 2000, 2001 und 2002, im LK-Bereich 1990, 1992, 1994, 1997, 1998, 2001 und 2003.

Weitergehende Überlegungen

Die Epigramme Martials sind kaum geeignet für eine ausgiebige Lektüre, aber sie sind vorzüglich geeignet für eine kürzere Zwischenlektüre oder aber sogar als Einsteiger in die Poesie, d.h. in metrische Texte.

Die Texte Martials sind kurz, prägnant, witzig, sie überraschen, sind einprägsam. Ihr Inhalt ist zeitlos. Die Kenntnis antiker Realien ist weitgehend unnötig. Gleichwohl kann diese bei geschickter Auswahl der Texte gefördert werden. Die Menschen der Antike rücken dem heutigen Leser dadurch näher, sie verlieren an Distanz. Ihre Probleme werden als die unsrigen erkannt: die Darlegung körperlicher Mängel, das Verhältnis zu den Frauen, der Umgang mit Kollegen (bei Martial im besonderen mit den Dichterkollegen) - die Texte könnten häufig aus heutiger Zeit stammen.

Das Lesen metrischer Dichtung wird eingeübt, indem man die kurzen Epigramme auswendig lernt (etwa das Thais-Epigramm 3,8: Thaida Quintus amat). Dieses Auswendiglernen muss den Schülern nicht abverlangt werden: sie lernen selbständig, weil ihnen - jedenfalls vielen Schülern - die Texte gefallen. Der Witz Martials, seine pointierten Formulierungen werden rasch verstanden. Die Texte erschließen sich sehr bald selbst weniger begabten Schülern auf Grund ihres Inhalts nahezu von alleine. Der Inhalt ist selten schwer verständlich.

Gößwein (1982) nennt einige mögliche *Lernziele und Lerninhalte* (S.11/12):

- „1. **Kenntnis einiger daktylischer Martial-Epigramme durch Originallektüre;**
2. **Einblick in Struktur und Darstellungsabsicht (metrische Form; Pointentechnik, rhetorische Mittel; Ausdruck von Spott und Kritik);**
3. **Einblick in Lebensbereiche und kulturelle Erscheinungen der römischen Kaiserzeit (z.B. menschliche Schwächen, gesellschaftliche Missbräuche, Ehe, Sklaverei, Klientelwesen u.a.);**
4. **Kenntnis einiger Beispiele weiterer Epigrammdichtung (griechische Epigramme in deutscher Übersetzung, Epigramme von Logau, Goethe, Schiller, Mörike u.a.m.).“**

Für die Sekundarstufe I nennt Gößwein (S.12-14) die folgenden *Einschränkungen*:

1. **Beschränkung auf Distichen**
2. **Beschränkung auf kürzere Epigramme**
3. **Verzicht auf sexuellen Naturalismus**
4. **Verzicht auf philosophischen Hintergrund**

Je nach Klasse bzw. Jahrgangsstufe und Lernvoraussetzungen werden unterschiedliche Zielsetzungen und Einschränkungen vonnöten sein, die vom jeweiligen Fachlehrer entschieden werden müssen.

Die vorliegende Materialsammlung

Die vorliegende Materialsammlung versteht sich als Angebot für alle Klassen bzw. Kurse. Sie bietet dem Fachlehrer die Möglichkeit, der das Angebot in einiger Breite zur Kenntnis nehmen und entsprechend seinen Vorstellungen mit den Schülern eine Auswahl zu bearbeiten.

Neben Anmerkungen zur Gattung Epigramm und zum Autor Martial wird eine Übersicht über Martials Werk angeboten.

Zur Interpretation mehrerer Epigramme stehen ausgearbeitete Arbeitsblätter mit Lösungen zur Verfügung. An ihnen können die Interpretation geübt und (antike) Rezeptionstexte betrachtet werden.

Dem Übersetzungsvergleich sind weitere Epigramme gewidmet.

Im Zusammenhang mit Martial können beispielsweise Catull und Horaz behandelt werden. Zu Catulls *passer*-Gedichten leiten die Epigramme 1,7 und 1,109 über, zu Catulls berühmten c.85 (*odi et amo*) Epigramm 1,32. Die Epigramme 11,98; 12,82 und 12,59 bieten die Möglichkeit, zu Horaz' Schwätzersatire (c.1,9) überzuleiten; Epigramm 1,15 greift das Horazsche *Carpe diem!* (c.1,11) auf.

Das *Medicus*-Epigramm aus dem 16.Jh. bietet Gelegenheit, ein (wenn auch nicht Martialisches) Epigramm mit einer Bildbetrachtung (sowie geeigneten Epigrammen Martials) zu kombinieren.

Es schließen verschiedene Epigramme an, die zu den folgenden *Themen* zusammengefasst sind:

1. Martial und die Frauen

Martial und die Frauen

Die Thais-Epigramme

Die Galla-Epigramme

Die Lycoris-Epigramme

2. Spezielle Themen

Martial und die Schwächen der Menschen

Martial in Auseinandersetzung mit Dichterkollegen

Martial und seine Dichtung

3. Übersetzungen

Übersetzungen von Lessing

Übersetzungen von Quevedo

Selbstverständlich sind zu allen Epigrammen Übersetzungsvorschläge beigelegt.

Texte zur Rezeption Martials bzw. zum Epigramm aus neuerer Zeit ergänzen die Materialsammlung. Hier finden sich Texte von Owen, Logau, Grillparzer, Morgenstern, De la Mare, Hesse, Kästner, Kaléko und Lec. Um die Abgrenzung gegen die dort teilweise aufgeführten Aphorismen und auch gegen die Satire zu erleichtern, finden sich in den Anmerkungen zur Gattung Epigramm auch Hinweise zu diesen beiden Gattungen.

Am Ende der Materialsammlung stehen Vorschläge für Klassenarbeiten bzw. Klausuren.

Zusammenfassung

Die Materialsammlung enthält deutlich mehr Epigramme als in einer Unterrichtsreihe behandelt werden. Einzelne Epigramme können immer wieder einmal zur Auflockerung des Unterrichts dienen - nicht nur vor Ferien -, eine komplette Unterrichtsreihe allerdings sollte nicht zu umfangreich gestaltet werden. Kürze gilt als eines der Kriterien für Epigramme; sie sollte auch Kriterium einer solchen Reihe sein. Konkret heißt dies, dass Martial sicher nicht länger als maximal sechs Wochen oder 18 Stunden gelesen werden sollte.

Methodische Überlegungen

Die Einführung in Martial

Gößwein (1982) schlägt für die *Einführung* in Martial die folgenden Wege vor (S.17-20):

1. **biographisch** z.B. 4,56; 8,12; 10,8
2. **historisch** z.B. 7,73; 10,19
3. **literarisch** z.B. Logau; Owen; Martial 10,33,9 f.; 2,7

Diese Formen der Einführung in Martial erscheinen als recht ernsthaft, insbesondere in der Sekundarstufe I. Martial wollte aber nach eigenem Bekunden nicht (ausschließlich) den gelehrten Leser, er wollte vielmehr von allen sehr unmittelbar verstanden werden.

Diesem von Martial selbst formulierten Anspruch kann man möglicherweise gerechter werden, indem man unmittelbar mit Epigrammen einsteigt, die menschliche Schwächen aufdecken:

- 3,8 **Thaida Quintus amat...**
- 5,43 **Thaida habet nigros...**
- 2,87 **Dicis amore tui...**
- 2,35 **Cum sint crura tibi...**

Die vorgeschlagenen Epigramme sind kurz und unmittelbar verständlich. Sie können leicht in zwei Stunden erarbeitet werden. Dazu gehört nicht nur die Übersetzung, sondern auch das Lesen der Texte in metrischer Form.

Die metrische Form

Für Kurse mit Kenntnissen der Metrik stellt sich dieses Thema nicht. Behandelt man Martial allerdings als ersten Autor, der metrisch dichtet, so bieten sich die obigen Epigramme deshalb an, weil sie angesichts ihrer Kürze und ihres pointierten Inhalts leicht nachgelesen und auch behalten werden können. Gößwein betont zu Recht (S.20), dass das Vor- und Nachlesen in einer solchen Unterrichtsphase vorrangig ist; die metrische Analyse darf wohl für kurze Zeit noch ganz entfallen. Es genügt, die Texte - sei es im Tafelbild oder vorteilhafter auf Folie - mit Akzenten zu versehen und so zunächst nur die betonten Silben hervorzuheben, ohne diese genau zu analysieren. Bei den Schülern schleift sich so der Rhythmus bereits ein.

Erst nach diesen ersten Textbeispielen können Hexameter und Pentameter behutsam, d.h. in jeweils einer Stunde vorgestellt werden. Die beigefügte Unterrichtsreihe METRIK bietet Vorlagen für Folien.

Genauere metrische Analysen sind nun einerseits im nachhinein möglich, d.h. eines der bereits behandelten Epigramme kann nochmals aufgegriffen und nun dahingehend erläutert werden, wie es zu der vorgegebenen Lesart gekommen ist.

Ferner bieten sich zur Einübung und Vertiefung etwa die folgenden Epigramme an:

- 2,21 **Basia das aliis...**
- 5,45 **Dicis formosam...**
- 3,43 **Mentiris iuvenem...**
- 6,57 **Mentiris fictos...**
- 1,47 **Nuper erat medicus...**
- 9,78 **Funera post septem...**
- 9,15 **Inscrispit tumulis...**
- 10,8 **Nubere Paula cupit...**

Von der Phase im Lateinunterricht, in der Martial gelesen wird, hängt ab, ob weitere Versmaße (Hendekasyllaben und Hinkjamben) gelesen und analysiert werden.

Die folgenden Textbeispiele bieten sich an:

6,78	Potor nobilis, Aule...	Hendekasyllabus
10,9	Undenis pedibusque...	Hendekasyllabus
3,53	Et vultu poteram...	Hendekasyllabus
11,98	Effugere non est...	Hinkjamben

Martials Leben und Werk

Zunächst sollte Martials Werk für sich sprechen. Anmerkungen zur Biographie des Autors und zum Aufbau seines Werkes sind für Schüler häufig weniger interessant und sollten daher nicht am Beginn der Lektüre stehen.

Eine Folie bietet Angaben zu Martials Leben auf Grund eigener Angaben in den Epigrammen. Leistungsstarke Gruppen können diese aufarbeiten; ansonsten ist eine kürzere tabellarische Übersicht beigefügt.

Der Aufbau des Werkes sollte angesprochen werden, um nicht den Eindruck zu erwecken, als handle es sich um ein bloßes Kompendium willkürlich nebeneinander gestellter Texte. Dies kann freilich nur der Lehrer vermitteln, da die Lektüre Martials aus Schülersicht allzu begrenzt ist. Es kann aber durchaus aufgezeigt werden, dass Martial bewusst Epigramme aufarbeitet; dazu dienen die thematischen Zusammenstellungen.

Die Gattung

Einige der Eigentümlichkeiten der Gattung Epigramm lassen sich durchaus aus den vorgelegten Texten ableiten. Daher ist es sinnvoll, auch diese erst nach einigen ersten Beispielen zu erarbeiten. Eine Zusammenfassung mit Textbeispielen bietet die Anlage: Eigenschaften des Epigramms nach Freya Stephan-Kühn.

Eine Abgrenzung gegen Aphorismen und auch die Satire vorzunehmen, erscheint (jedenfalls in der Sekundarstufe II) zweckmäßig. Beide Gattungen werden in eigenen Anlagen beschrieben. Beispiele für Aphorismen finden sich insbesondere in den neueren Rezeptionstexten; die Satire bietet sich als eigene Lektüre an (beispielsweise die Satiren des Horaz oder die ganz anders geartete Satire Senecas, die Apocolocyntosis).

Arbeitsblätter zu Epigrammen Martials

Einige fertige Arbeitsblätter mit Lösungen zeigen die mögliche Textarbeit mit Martial auf. Die Vorschläge unterscheiden sich wie folgt:

- 1. Aufbau eines Epigramms und Gattungsbegriff: 5,43**
- 2. Interpretation: 2,7; 6,60**
- 3. Rezeption: 6,34 (Catull c.5; c.7; Martial; Lessing); 9,97 (7,3; 6,60; Catull c.35)**
- 4. Übersetzungsvergleiche (5,43; 12,40)**

Weitere Vorlagen für Übersetzungsvergleiche sind:

- 1. 3,12 (Helm, Schnur, Swoboda)**
- 2. 6,60 (Helm, Schnur, Swoboda)**
- 3. 8,20 (Berg, Schnur, Lessing)**

Epigramm 6,60 beispielsweise ist bewusst unter mehreren Aspekten behandelt. Einerseits werden so die vielschichtigen Interpretations- und Rezeptionsmöglichkeiten eines Epigramms aufgezeigt; andererseits

kann ein solches Epigramm, das unter gewissen Aspekten im Unterricht behandelt wurde, gut in einer Klassenarbeit oder Klausur unter anderen Aspekten vorgelegt werden.

Martial und Catull bzw. Horaz

Die hier vorgelegten Texte bieten zwei Möglichkeiten: Von Martial kommend leiten sie zu den beiden genannten Autoren über. Sie können aber auch benutzt werden, um von diesen beiden Autoren her zu Martial überzuleiten.

Kommt man von Martial her, so sind die Catull-Texte sicher zu bewältigen. Eine Überforderung stellt dagegen gewiss die Erarbeitung der Schwätzersatire des Horaz dar. Sie kann aber durchaus in der deutschen Übersetzung vorgetragen werden und als Ausgangspunkt für die Betrachtung anderer vom Umfang her überschaubarer und sprachlich den Schülern zumutbarer Horaztexte.

Eine Bildbetrachtung

Das Epigramm aus dem 16. Jahrhundert erlaubt den Einsatz eines anderen Mediums und geht weg von der reinen Textarbeit. Es ist eher für weniger leistungsstarke und jüngere Schüler geeignet. Über die Zuordnung der Bilder zum Text wird ein Textverständnis ohne wortgetreue Übersetzung abgefragt.

Thematische Zusammenstellungen

In sieben Gruppen werden zahlreiche Epigramme Martials zusammengefasst:

- 1. Martial und die Frauen**
- 2. Die Thais-Epigramme**
- 3. Die Galla-Epigramme**
- 4. Die Lycoris-Epigramme**
- 5. Martial und die Schwächen der Menschen**
- 6. Martial in Auseinandersetzung mit Dichterkollegen**
- 7. Martial und seine Dichtung**

Die Zusammenstellungen bieten die Möglichkeit, entsprechend den oben vorgestellten, ausgearbeiteten Arbeitsblättern weitere Epigramme zu bearbeiten. Diese Arbeit kann im Unterricht erfolgen oder im Rahmen einer Klassenarbeit bzw. Klausur. Ein Thema muss dabei keineswegs vollständig mit den Schülern erarbeitet werden; aber dem Unterrichtenden soll das Thema soweit vorgestellt werden, dass er selbst bewusst auswählen kann.

Übersetzungen

Die Übersetzungen Lessings oder Quevedos sind in der Absicht beigegeben, kritische Übersetzungsvergleiche nach dem oben erwähnten Schema anzustellen. Den Texten Martials aus dem 1. Jahrhundert stehen Übersetzungsvorschläge aus dem 17. bzw. 18. Jahrhundert gegenüber; der Übersetzungsvergleich braucht sich also nicht allein auf den deutsch-lateinischen Vergleich beziehen, sondern kann innerhalb der deutschen Sprache noch fortgesetzt werden (bei aller Einschränkung, dass es sich bei den Übersetzungen Quevedos um Übersetzungen aus dem Spanischen handelt).

Rezeption

Die vorgelegten Textbeispiele sollen deutlich machen, dass Epigramme oder Aphorismen auch heute noch geschrieben werden und lesenswert sind. An ihnen lässt sich zudem hinterfragen, ob die dem antiken Epigramm zugewiesenen Eigenschaften auch dem modernen Epigramm zugeordnet werden können oder ob eine Verschiebung dieses Gattungsbegriffs stattgefunden hat.

Mit diesen Texten kann die Unterrichtsreihe abgeschlossen werden; sie können aber auch überleiten zu unterrichtlichen Betrachtungen im Fach Deutsch.



Lessing: Über das Epigramm (1)

Man hat das Wort EPIGRAMM verschiedentlich übersetzt: durch Überschrift, Aufschrift, Inschrift, Sinnschrift, Sinngedicht usw. Überschrift und Sinngedicht sind das gewöhnlichste geworden; aber vermutlich wird SINNGEDICHT auch endlich die ÜBERSCHRIFT verdrängen.

Aufschrift und Inschrift müssen sich begnügen, das zu bedeuten, was das Epigramm in seinem Ursprunge war: das, woraus die so genannte Dichtungsart nach und nach entstanden ist.

Wenn Theseus in der Landenge von Korinth, eine Säule errichten und auf die eine Seite derselben schreiben ließ: ‚Hier ist nicht Peloponnes, sondern Attika‘, so waren diese Worte das Epigramm, die Aufschrift der Säule. Aber wie weit scheint ein solches Epigramm von dem entfernt zu sein, was wir bei dem Martial also nennen.

Ich sage nämlich: das Sinngedicht ist ein Gedicht, in welchem, nach Art der eigentlichen Aufschrift, unsere Aufmerksamkeit und Neugierde auf irgend einen einzelnen Gegenstand erregt und mehr oder weniger hingehalten werden, um sie mit eins zu befriedigen.

Wenn uns unvermutet ein beträchtliches Denkmal aufstößt, so vermengen sich mit der angenehmen Überraschung, in welche wir durch die Größe und Schönheit des Denkmals geraten, sogleich eine Art von Verlegenheit über die noch unbewusste Bestimmung desselben, welche so lange anhält, bis wir uns dem Denkmale genugsam genähert haben, und durch seine Aufschrift aus unserer Ungewissheit gesetzt werden; worauf das Vergnügen der befriedigten Wissbegierde sich mit dem schmeicheilhaften Eindrücke des schönen sinnlichen Gegenstandes verbindet, und beide zusammen in ein drittes angenehmes Gefühl zusammenschmelzen.

Diese Reihe von Empfindungen, sage ich, ist das Sinngedicht bestimmt nachzuahmen; und nur dieser Nachahmung wegen hat es, in der Sprache seiner Erfinder (der Griechen) den Namen seines Urbildes, des eigentlichen Epigramms, behalten. Wie aber kann es sie anders nachahmen, als wenn es nicht allein eben dieselben Empfindungen, sondern auch eben dieselben Empfindungen nach eben derselben Ordnung in seinen Teilen erwecket. Es muss über irgend einen einzelnen ungewöhnlichen Gegenstand, den es zu einer so viel als möglichen Klarheit zu erheben sucht, in Erwartung setzen, und durch einen unvorhergesehenen Aufschluss diese Erwartung mit eines befriedigen.

Am schicklichsten werden sich also die Teile des Epigramms Erwartung und Aufschluss nennen lassen.

*Gothold Ephraim Lessing, Über das Epigramm, Werke in sechs Bänden, hg. Th. Matthias, Bd.6, S.5-10 (gekürzt)
Nachdruck in: AU 3/2000, Themenheft Martial, S.9*



MÖRIKE:

Bei Tagesanbruch

„Sage doch, wird es denn heute nicht Tag? es dämmer t so lange,
Und schon zu Hunderten, horch! singen die Lerchen im Feld.“
Immer ja saugt ihr lichtbegieriges Auge die ersten
Strahlen hinweg, und so wächst nur langsam der Tag.

HEBBEL:

Gottes Rätsel

Kinder sind Rätsel von Gott und schwerer als alle zu lösen,
Aber der Liebe gelingt's, wenn sie sich selber bezwingt.

Ein Ausspruch S.

Wo zwei Menschen sich küssen, da schleichen die Andern vorüber;
Wo sie sich prügeln, da steh'n alle als Chorus herum.

Ivo Bruak, Poetik in Stichworten, Kiel (Hirt) 1969, S.153/4

Jahrhundertwende erweckte H. Mann v.a. mit seinem Roman „Der Untertan“ (1916) die menippeische Großform zu neuem Leben. Als satirische Zeitschrift erschien ab 1896 der „Simplicissimus“, und um 1900 eröffneten die ersten Kabaretts, die auch *nach dem 1. Weltkrieg* blühten. Meister der satirischen Kleinformen waren K. Tucholsky und E. Kästner. Bedeutendster satirischer Dramatiker der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war G. B. Shaw. Gegen den Nationalsozialismus richtete sich B. Brechts dramatische Satire „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“ (entstanden 1941, gedruckt 1957).

Der Zusammenbruch Deutschlands im 2. *Weltkrieg* sowie der rasche Aufbau der Bundesrepublik Deutschland seit 1948 hinterließ

ein oft empfundenes Defizit an verbindlichen Normen und Werten des gesellschaftlichen Lebens, wodurch ein für die Satire günstiges Klima entstand. Bedeutende deutschsprachige Satiriker sind M. Walser, H. Böll (Dr. Murkes gesammeltes Schweigen“, Satiren, 1958), M. Frisch („Herr Biedermann und die Brandstifter“, Hörspiel 1956, Drama 1958) und F. Dürrenmatt („Der Besuch der alten Dame“, Komödie, 1956), im Bereich der englischsprachigen Literatur u.a. A. Huxley, „Brave new world“, 1932, deutsch 1932, 1953 unter dem Titel „Schöne neue Welt“) und G. Orwell („1984“, 1949, deutsch „1984“, 1950).

Schülerduden Die Literatur, hg. Meyers Lexikonredaktion, Mannheim (Dudenverlag) 1989, s.v. Satire



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Martial: Autor und Zeit, Interpretation, Einführung in die Metrik

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

